

Zusammenfassung (persönliche Erfahrung) von Mehul Dinesh Jain, unser indischer Gaststudent in Berlin

Auf dem Weltgesundheitsgipfel gab es viele interessante Veranstaltungen und Redner, die alle aktuellen Themen aus der Welt des Gesundheitswesens diskutierten. Die Themen reichten von Frauen im Gesundheitswesen bis hin zu KI und der Zukunft der Gesundheit. Die Nebenveranstaltungen waren etwas Besonderes, da sie jeweils eine spezielle Anforderung für eine gesündere Welt ansprachen.

Die Teilnahme an der Nebenveranstaltung der Rare Diseases International war für mich eine einzigartige und außergewöhnliche Erfahrung. Ich konnte mich mit Delegierten und Interessenvertretern der globalen Gesundheitsversorgung austauschen. Alexandra, die Geschäftsführerin von Rare Diseases International, stellte dem Podium Fragen wie "**Warum innovative Kooperationsmodelle?**" und "**Was sind die Herausforderungen bei der Finanzierung von Gesundheitssystemen für seltene Krankheiten?**" und erörterte Lösungen zur Bewältigung der Herausforderungen. Das Gremium schlug einen globalen Aktionsplan für seltene Krankheiten vor und erörterte die komplexen Probleme, mit denen die EU und die Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen konfrontiert sind.



Ich hatte die Gelegenheit, nach der Podiumsdiskussion einen unberührten Punkt anzusprechen, nämlich dass man die Gesundheitsversorgung für Menschen mit seltenen Krankheiten ganzheitlich angehen sollte, anstatt sich nur auf die Behandlung durch Medikamente zu konzentrieren. Dazu kann auch die Betreuung von Familienmitgliedern der Patienten und von Nebenwirkungen wie psychischen Problemen, Komorbidität usw. gehören.

Auch andere Teilnehmer aus der Pharmaindustrie sprachen wichtige Punkte an, wie z. B. die Beseitigung von Hemmnissen für die Arbeit an seltenen Krankheiten und eine Klinikerin, die ihr Anliegen vortrug, sich mehr in die Patienten mit seltenen Krankheiten einzufühlen.



Ich konnte leidenschaftliche junge Fachleute, Ärzte, politische Entscheidungsträger und Menschen gleichermaßen sehen, die sich für die Lösung der komplexen Probleme der globalen Gesundheitsversorgung einsetzen. Der Austausch in den Pausen zeigte mir neue Perspektiven auf und gab mir Hoffnung, dass wir alle immer noch auf eine gesündere Zukunft hinarbeiten.

Wir wissen nicht, was die Zukunft für uns bereithält, aber ich glaube, dass wir das gemeinsam tun, und jeder kleine Beitrag kann in den kommenden Jahren einen Unterschied machen.